

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
1. Der Weg in den Krieg: Das nationalsozialistische Deutschland im internationalen Kontext 1933 – 1939	19
1.1 <i>Weltmacht und Lebensraum – Friedensbeteuerungen und Kriegsplanungen</i>	20
1.1.1 „Deutschland wird entweder Weltmacht oder überhaupt nicht sein“, 1923	21
1.1.2 Gleichberechtigung und Frieden, Februar 1933	22
1.1.3 Kriegsfähigkeit und Kampfbereitschaft, Februar 1933	22
1.1.4 „Die gerechten Forderungen der deutschen Nation“, März 1933	23
1.1.5 „Kein neuer europäischer Krieg“, Mai 1933	24
1.1.6 Weltmacht durch Lebensraum – Hitlers Kriegsprojekt und seine Begründung ..	24
1.1.7 Den Gegner im Unklaren lassen, 1940	26
1.2 <i>Austritt aus Völkerbund und Abrüstungskonferenz</i>	26
1.2.1 „Die Bahnbrecher eines wirklich neuen und glücklichen Europas“, Oktober 1933	27
1.2.2 Deutschlands Rüstung und der Zusammenbruch der europäischen Ordnung ...	27
1.3 <i>Die Saarabstimmung am 13. Januar 1935</i>	28
1.3.1 „Deutsch ist die Saar“, 1920	28
1.3.2 „Deutsch ist die Saar“, 1934	29
1.3.3 „Deutsch bis zum Grab“, 1935	29
1.4 <i>Die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht</i>	30
1.4.1 „Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht“ vom 16. März 1935	30
1.4.2 Hitler setzt den französischen Botschafter in Kenntnis	30
1.5 <i>Die Remilitarisierung des Rheinlandes</i>	31
1.5.1 „Wir haben in Europa keine territorialen Forderungen zu stellen“, 1936	31
1.5.2 So verschwindet nun Locarno, 1936	31
1.5.3 Wie reagiert die Bevölkerung? – Ein Bericht aus Baden, 1936	33
1.6 <i>Im Schaufenster der Welt – Olympiade 1936 und Pariser Weltausstellung 1937</i>	33
1.6.1 „Der Führer spricht! Millionen hören ihn“, 1936	34
1.6.2 Pose der Macht – das „Deutsche Haus“ auf der Weltausstellung in Paris 1937 ...	34
1.7 <i>Der spanische Bürgerkrieg 1936 – 1939</i>	35
1.7.1 Spanien 1936: Republik, Revolution oder spanischer Faschismus?, 1938	35
1.7.2 Die republikanischen Milizen	36
1.7.3 Demokratie oder Arbeiterkontrolle? 1938	36

1.7.4	Deutsche Waffenhilfe: Haben Sie Lust, mit hinunterzugehen?, 1939	37
1.7.5	Gelegenheit, im scharfen Schuss zu erproben	38
1.7.6	Der Hamburger Francohafen	39
1.7.7	1000 italienische Flugzeuge, 1940	39
1.7.8	Planmäßige und langfristige Organisation der deutschen Hilfe, 1936	40
1.7.9	„Entscheidungskampf zwischen Republik und Faschismus“, 1936	40
1.7.10	Die Erprobung der deutschen Luftwaffe – Guernica, 1937	41
1.7.11	Pablo Picasso, Guernica, 1937	42
1.8	<i>Die Annexion Österreichs, März 1938</i>	43
1.8.1	„Rassische Selbstbestimmung“, 1938	43
1.8.2	Hitlers Einzug in Wien am 14. März 1938	44
1.8.3	„Aus innerster Überzeugung“ – Kanzelerklärung der österreichischen katholischen Bischöfe vom 18.3.1938	44
1.8.4	„Barbaren mit Menschengesichtern“	44
1.9	<i>Der Angriff auf die Tschechoslowakei und das „Münchener Abkommen“</i>	46
1.9.1	„... die Tschechoslowakei zu zerschlagen“	46
1.9.2	Das Münchener Abkommen	47
1.9.3	Die Zustimmung des Volkes zur Gewalt erlangen	47
1.9.4	Nach dem deutschen Einmarsch in Prag: Britisch-französische Garantie für Polen	49
1.10	<i>Der Angriff auf Polen und die Entfesselung des Zweiten Weltkriegs, 1939</i>	49
1.10.1	„Der polnische Staat muss zerschlagen werden“	50
1.10.2	Deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt, 23.8.1939	52
1.10.3	„Leichen in polnischen Uniformen“	54
1.10.4	„Seit 5.45 wird jetzt zurückgeschossen“	55
2.	Dimensionen des Krieges – der Weltkrieg als Weltherrschaftskrieg	56
2.1	<i>Polen – Ein Exerzierfeld des Vernichtungskriegs, der Vertreibung und der „Endlösung“</i>	57
2.1.1	Wehrmachtstruppen beim Vormarsch in Polen, 1939	57
2.1.2	„Volkstümliche Ausrottung“, September 1939	58
2.1.3	Ein „Teufelswerk“ – wie mit Polen zu verfahren ist, Oktober 1939	58
2.1.4	Erschießung polnischer Zivilisten durch ein Wehrmachtsskommando, Dezember 1939	59
2.1.5	Deutsche Soldaten als Zuschauer von Erschießungen durch die SS, November 1939	59
2.1.6	Der Aufstand im Warschauer Ghetto, April 1943	60

Inhalt

2.1.7	Der härteste Häuserkampf – Himmler über den Warschauer Aufstand 1944	67
2.2	<i>Der Krieg im Westen und die Herrschaft über Europa</i>	67
2.2.1	„Um Sein oder Nichtsein der Nation“ – Hitler setzt alles auf eine Karte, November 1939	68
2.2.2	Deutschland kann den Krieg nicht gewinnen, ihn aber erfolgreich beenden – eine Analyse aus neutraler Sicht, 1939	68
2.2.3	„Drôle de guerre“ – der Krieg gegen Frankreich.....	69
2.2.4	Eine neue Art von Kriegführung? – Der schnelle Sieg über Frankreich, Juni 1940	70
2.2.5	In Compiègne, Juni 1940	71
2.2.6	„Das Volk ist berauscht“, 1940	72
2.2.7	„Es läutet Sieg!“ – „Wir fahren gegen Engelland“, 1940	72
2.2.8	Vernichtungsphantasien gegen England – aus der Meldung des SD vom 24.6.1940	74
2.2.9	England angreifen oder Russland?, Juli 1940	74
2.3	<i>Weltherrschaftsziele und Großraumpläne</i>	75
2.3.1	„Wer führt die Welt? Das ist die Frage“, Oktober 1939	75
2.3.2	Eine völkische Weltordnung, 1941	76
2.3.3	„Großwirtschaftsraum unter deutscher Führung“, 1940	77
2.3.4	„Den wirtschaftlichen Machtbereich Deutschlands in Europa und der übrigen Welt soweit als möglich zu erstrecken“, 1940	77
2.3.5	Die Welt wird neu verteilt	79
2.3.6	Der Weg zur Weltherrschaft ist vorgezeichnet	80
2.4	<i>Der Krieg als Raubzug – Besatzung und Ausplünderung</i>	80
2.4.1	Was können wir von Holland erwarten?	80
2.4.2	Goldlieferung Belgiens, 1942	82
2.4.3	Ein Paradies der Bereicherung, 1943	83
2.4.4	Arbeit als Beute – das System der Zwangsarbeit, 1946	84
2.5	<i>Geographie des Krieges – Raumdimensionen</i>	85
2.6	<i>Ein entfernter Verbündeter – Deutschland und der Krieg Japans in Asien</i>	89
2.6.1	Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan, 27.9.1940	89
2.6.2	Japan gegen England und die USA in Stellung bringen	90
2.6.3	Der Krieg ist zum Weltkrieg geworden – Meinungen und Erwartungen in der deutschen Bevölkerung im Dezember 1941	91
3.	Der Krieg im Osten als Vernichtungskrieg	93
3.1	<i>Planungen, Entscheidungen, Zielsetzungen für den Angriff auf die Sowjetunion</i>	94
3.1.1	Der „Fall Barbarossa“, Dezember 1940	95

3.1.2	„Es handelt sich um einen Vernichtungskampf“, März 1941	96
3.1.3	„Erbarmungslose, völlige Vernichtung“, Mai 1941	96
3.1.4	„Hierbei werden zig Millionen Menschen verhungern“, Mai 1941	96
3.2	<i>Verbrecherische Befehle</i>	97
3.2.1	Der „Kriegsgerichtsbarkeitserlass“, Mai 1941	97
3.2.2	Der „Kommissarbefehl“, Juni 1941	98
3.2.3	„Harte, aber gerechte Sühne am jüdischen Untermenschentum“, Oktober 1941	99
3.3	<i>Vorübung der Vernichtung auf dem Balkan</i>	100
3.3.1	Weisungen Hitlers für den Angriff auf Jugoslawien und Griechenland, März/April 1941	100
3.3.2	„Erschießen“, „Aufhängen“, „Niederbrennen“	101
3.3.3	Geiselmorde	102
3.3.4	„Die Haltung der Gefangenen beim Erschießen war gefasst“	103
3.4	<i>Der Überfall auf die Sowjetunion am 22.6.1941</i>	104
3.4.1	Im Auftrag Europas? Öffentlicher Aufruf und geheimer Klartext	105
3.4.2	„Ohne Kriegserklärung und trotz Nichtangriffspakts“, Juni 1941	107
3.4.3	Sowjetische Bürger hören die Nachricht vom Kriegsbeginn am 22.6.1941 aus Straßenlautsprechern	108
3.4.4	Kinder und Jugendliche erleben den Kriegsbeginn	108
3.4.5	Stimmungen in der deutschen Bevölkerung	110
3.4.6	Aus deutschen Soldatenbriefen	111
3.4.7	Zerschossene russische Tanks	112
3.5	<i>Der Holocaust im Vernichtungskrieg – die Einsatzgruppen und die Wehrmacht</i>	113
3.5.1	„Die Liquidierungen laufen täglich weiter“, Juli 1941 bis Januar 1942	113
3.5.2	Einsatzgruppen, Judenmorde und Wehrmacht	117
3.5.3	Die Massenerschießung in der Schlucht von Babij Jar bei Kiew	120
3.5.4	Errichtung und Vernichtung von Ghettos	123
3.6	<i>Der Alltag der Vernichtung</i>	127
3.6.1	Der Alltag der Vernichtung – erzählt in deutschen Soldatenbriefen nach Hause	127
3.6.2	Sowjetische Kommissare	128
3.6.3	„All das allein in Witebsk“ – Alltagspraxis der Vernichtung 1943/44	129
3.6.4	Befehle, Bekanntmachungen, Anleitungen	130
3.6.5	Verbrannte Erde	132
3.7	<i>„Keine Kameraden“ – sowjetische Kriegsgefangene in deutscher Hand</i>	135
3.7.1	„Jeden Anspruch auf Behandlung als ehrenhafter Soldat verloren“, September 1941	135
3.7.2	„Besondere Maßnahmen sind verantwortungsfreudig durchzuführen,“ Oktober 1941	135

Inhalt

3.7.3	„Ein großer Teil verhungert,“ Februar 1942	136
3.7.4	„Eine Kugel, ein Wort, und ein Leben ist nicht mehr,“ Oktober 1942	137
3.8	<i>Partisanen</i>	137
3.8.1	Aus deutschen Soldatenbriefen	137
3.8.2	Gehenkte	138
3.8.3	„Partisanen. Wir lachten ...“	138
3.8.4	Sowjetische Zeitzeugen erinnern sich	139
3.9	„ <i>Wie anders ist doch die Wirklichkeit</i> “ – <i>Krieg und Kriegsverlauf im Spiegel deutscher Soldatenbriefe 1941-1945</i>	140
3.9.1	„Wir sind durch die vorhergehenden Blitzkriege verwöhnt“	141
3.9.2	Nach der Einnahme von Wjasma, Oktober 1941	141
3.9.3	„Es mussten viele Kameraden ihr Leben lassen“	142
3.9.4	„Vor Moskau“ – gefallene deutsche Soldaten	142
3.9.5	„Ich habe das Lachen verlernt“	142
3.9.6	„Keiner von euch hat das Recht, lebend nach Hause zu kommen“	143
3.9.7	Gefallene deutsche Soldaten	143
3.9.8	„Die Heimat lebt in einem Reich der Träume“	144
3.9.9	„Wollt ihr den totalen Krieg?“	144
3.9.10	„Allmählich beginnt man klarer und nüchterner zu denken“	144
3.9.11	„Wie anders ist doch die Wirklichkeit“	145
3.9.12	„Glaube, unbändiges Vertrauen“	145
3.9.13	„Wären wir nur nicht in diese unglückliche Zeit geboren“	146
3.9.14	Deutscher Soldatenfriedhof in Ostpreußen	146
4.	Der Holocaust – Deportation und Vernichtung der europäischen Juden	147
4.1.	<i>Keine Rücksichten mehr – Judenverfolgung im Krieg</i>	148
4.1.1	„Ausrottung der Juden“ – Äußerungen der NS-Führung	148
4.1.2	Jeder Willkür ausgeliefert – Verfolgungs- und Vernichtungspraxis in Polen 1939-1942	151
4.1.3	Die Ghettos – das Ghetto Lodz/Litzmannstadt als Beispiel	155
4.2	<i>Die „Endlösung der europäischen Judenfrage“: Die Wannsee-Konferenz und die Organisation der planmäßigen Vernichtung der Juden in Europa</i>	165
4.2.1	„Die Judenfrage einer günstigen Lösung zuführen“ – Görings Ermächtigung, Juli 1941	166
4.2.2	„Ich habe daher Auschwitz dafür bestimmt“ – Himmlers Auftrag an Höß, Sommer 1941	166
4.2.3	„Besprechung mit anschließendem Frühstück“ – Einladung zur „Wannsee-Konferenz“, November 1941	167

4.2.4	„Besprechung über die Endlösung der Judenfrage“ – Protokoll der „Wannsee-Konferenz“ vom 20. Januar 1942	168
4.2.5	„Es wird ein Cognac gereicht, und dann ist die Sache eben vorbei“	171
4.3	<i>Unter der Deportationsdrohung: Lebens- und Überlebensversuche, Fluchten und Zufluchten 1941-1945</i>	172
4.3.1	„Wenn Du dieses Zeichen siehst ...“ – der gelbe Stern	172
4.3.2	Den Stern tragen – Beobachtungen einer Berliner Jüdin, 1941	173
4.3.3	„Da rannte ich zum Gashahn“ – eine Überlebensgeschichte aus Wien 1941-1945	174
4.3.4	„Möglichst viel einzelne sollen in Selbstmord getrieben werden“ – Victor Klemperer über systematische Drangsalierungen durch die Gestapo, 18.5.1942 177	
4.3.5	„Dass die noch hier einzig wohnende Jüdin verschwindet“ – Schreiben eines Bürgermeisters vom 20.1.1942	178
4.3.6	Der spanische Pass – eine Rettung schlägt fehl	178
4.3.7	Ein Taufschein als Rettung	180
4.4	<i>Deportationen</i>	181
4.4.1	„Abholungen“ in Berlin	181
4.4.2	Die Deportation vom 20.3.1942 aus Darmstadt – ein Fallbeispiel	182
4.5	<i>Vernichtungslager und Vernichtungsprozess</i>	187
4.5.1	Ankunft und Selektion	187
4.5.2	Ausplünderung	189
4.5.3	Der Vorgang der Vernichtung	192
4.5.4	Sinti und Roma in Auschwitz	194
4.5.5	Überleben gegen alle Wahrscheinlichkeit	196
4.5.6	Buna und Auschwitz-Monowitz	198
5.	Hitlers Volksstaat im Krieg	204
5.1	<i>Beute, Gefangene, Siegestaumel, Vernichtungswünsche</i>	204
5.1.1	„Auch die größten Skeptiker wurden da schwankend ...“	204
5.1.2	„In welchen Voraussetzungen ist der Siegeszug der deutschen Armeen begründet?“, 1942	205
5.1.3	„Wir hatten mehr erwartet“ – ein Kriegsfilm bietet zu wenig Krieg, 1941	207
5.1.4	„Solche Typen nicht am Leben lassen“, 1941	207
5.1.5	„... bedrückt davon, daß der Widerstand der Sowjets augenscheinlich nicht nachläßt“, September 1941	208
5.1.6	„In den Wehrmachtsberichten lässt sich jetzt ein Schema feststellen“, Juli 1941 209	
5.2	<i>Meinungsbildung: Gerüchte, Informationen, Propaganda am Beispiel der Schlacht um Stalingrad</i>	209

Inhalt

5.2.1	Die „kreisförmigen Handbewegungen des Führers“, 1941	210
5.2.2	Stalingrad, ein Wendepunkt des Krieges – Fragen und Einschätzungen in der Bevölkerung, Februar 1943	210
5.3	<i>Zweifel und Desillusionierungen: Was die Volksgemeinschaft zusammenhält</i>	211
5.3.1	„Das absichtliche Abhören ausländischer Sender ist verboten“, 1939	211
5.3.2	Rundfunkverbrechen einer „gebürtigen Ausländerin“, 1940	212
5.3.3	„Es kann noch Jahre so weitergehen“, 1941	214
5.3.4	Witze selbst über den Führer, 1943	215
5.3.5	„Es ist alles so traurig. Und kein Ende abzusehen“, 1941/42	216
5.3.6	„Schutz der Volksordnung“ vor ausländischen Arbeitskräften durch die Justiz, 1944	217
5.3.7	„Jedes Gefühl für Ehre und Würde verloren“, 1943	218
5.3.8	„... haben die Nachbarsleute Beobachtungen gemacht“. Wie das „gesunde Volksempfinden“ spioniert und denunziert, 1942	219
5.3.9	„Es gehe nur darum, gut zueinander zu sein“	220
5.4	<i>Totaler Krieg – Bombenkrieg</i>	223
5.4.1	„Wollt ihr den totalen Krieg?“	223
5.4.2	Der Zwang zur Überbietung, 1943	226
5.4.3	Krieg als Psychose, 1943	227
5.4.4	Der Tod – Deutschlands bewährter Exportartikel	228
5.4.5	„Lieber Tommy, fliege weiter“ – eine gewisse Animosität gegen die Reichshauptstadt, 1943	228
5.4.6	Überleben im Bombenkrieg	229
5.4.7	Überleben im Bunker als Privileg	233
5.4.8	Zwangsarbeiter – doppelte Opfer	234
5.4.9	Der Mythos Dresden – politisches Spiel mit Opferzahlen	236
5.5	<i>Waffentechnik – Wunderwaffen</i>	237
5.5.1	„Was verspricht sich die Bevölkerung von der „Vergeltung“?, 1943	238
5.5.2	Vergeltungswaffe Numero Eins, 1944	239
6.	Widerstand, Resistance, Partisanen – hochriskante Kämpfe von unten	241
6.1	<i>Zivildourage – Individuen stellen sich gegen die Diktatur</i>	242
6.1.1	„Die Deutschen fangen erst heute an zu entdecken, was freie Verantwortung heißt“, 1942/43	242
6.1.2	Ein Netzwerk von Helfern	243
6.1.3	„... die Allgemeinheit gegen den Führer aufgehetzt“: Todesstrafe, 1943	244
6.1.4	„Was hast Du heute für ein rasches Kriegsende getan?“, 1943	246

6.1.5	Lebensrettung durch einen Toten –Widerstand im Konzentrationslager	247
6.1.6	Walter, 1942	248
6.1.7	Hamburger „Swing-Kreise“, 1942	249
6.1.8	Ein Edelweißpirat	250
6.1.9	Der einsame Attentäter: Georg Elser, 1938	252
6.2	<i>Widerstand aus organisierten Gruppen</i>	253
6.2.1	Franz Jacob/Bernhard Bästein: „Merkblatt für Bauarbeiter“, 1942	253
6.2.2	Die „Rote Kapelle“ – Harro Schulze-Boysen: Sorge um Deutschlands Zukunft, 1942	254
6.3	<i>Widerstand aus den Kirchen</i>	256
6.3.1	„Jedes Glockengeläute und Gottesdienst unterbleibt“ – der Protest des Pfarrers von Mömbris, 1937	256
6.3.2	Bibelworte im Konzentrationslager, 1937	258
6.4	<i>Die „Weiße Rose“</i>	259
6.4.1	Hans Scholl: „Ich bin der Ansicht, dass in Deutschland die Intelligenz politisch versagt hat“, 1943	259
6.4.2	Friedrich Reck-Malleczewen: „Sie sind also die ersten in Deutschland gewesen, die den Mut des Bekenntnisses aufgebracht haben“, 1943	260
6.5	<i>Politischer und militärischer Widerstand: Der 20. Juli 1944</i>	261
6.5.1	„Gewährleistet werden die Glaubens- und Gewissensfreiheit“ – der Kreisauer Kreis zur staatlichen Neuordnung, 1942	262
6.5.2	Kontakte des deutschen Widerstands mit dem Ausland	263
6.5.3	Das Attentat vom 20. Juli 1944	265
6.5.4	„Soldaten! Noch ist die Stunde nicht gekommen, sich dem Gedanken des Friedens hinzugeben,“ 1944	268
6.5.5	Hitlers Rundfunkrede zum Attentat, 21.7.1944	270
6.5.6	„Ein Bürgerkrieg war noch das Beste, was Deutschland hätte passieren können“ 271	
6.6	<i>Deutscher Widerstand im Ausland: Exil und Emigration</i>	272
6.6.1	„Die einzelnen Parteien und Gruppen werden aufgerufen, sich zusammenzufinden“ – die Kundgebung der Lutetia-Konferenz vom 2. Februar 1936	273
6.6.2	Internierungslager in Frankreich	275
6.6.3	Bertolt Brecht: „Über die Bezeichnung Emigranten“, 1937	276
6.6.4	Thomas Mann: „Deutsche Höret!“ Rundfunkansprache am 27. Juni 1943	277
6.6.5	„Ein Wort über die Zukunft Deutschlands“ – der Council for a Democratic Germany, 1944	278
6.7	<i>Widerstand in besetzten Ländern, Partisanen</i>	280

Inhalt

Frankreich

6.7.1	Rede General de Gaulles in London, 18.6.1940	281
6.7.2	Deutsche Besatzer aus der Sicht eines Elfjährigen im Elsass, 1943	282
6.7.3	Überfälle und Sabotageakte, 1942	283
6.7.4	Plakat, das über die Erschießung zweier französischer Widerstandskämpfer informiert	284
6.7.5	„...dass ich als Franzose für mein Vaterland sterbe“, 1943	285
6.7.6	La pensée libre (Freier Gedanke)	286

Sowjetunion

6.7.7	„Als Partisan war man etwas zwischen einem Helden und einem Räuber,“ 1942/43	287
6.7.8	Russische Partisanen, 1943	288

7.	Vertreibungen: Von der „Behandlung der Fremdvölkischen im Osten“ zur Flucht und Vertreibung der Deutschen	289
7.1	<i>Völkische Neuordnung – vorherrschendes Politikziel im Osten</i>	289
7.1.1	Wichtigste Aufgabe: Neuordnung der ethnographischen Verhältnisse, Oktober 1939	290
7.1.2	„Festigung des deutschen Volkstums“, Oktober 1939	290
7.1.3	Himmels Welt: „Gedanken über die Behandlung der Fremdvölkischen im Osten“, Mai 1940	291
7.2	<i>Vernichtung, Vertreibung, Verschiebung – NS-Bevölkerungspolitik in Polen</i>	293
7.2.1	Tausende zu Unrecht abgeschoben – Vertreibungspraxis im Herbst 1939	294
7.2.2	„40 inzwischen verstorbene Kinder ausgeladen“, Dezember 1939	295
7.2.3	Umsiedlungsaktion	296
7.2.4	„Wo die rassisch unerwünschten Polen verbleiben sollen“, April 1942	297
7.3.	<i>„Den riesigen Kuchen handgerecht zerlegen“ – Ostphantasien nach dem Angriff auf die Sowjetunion</i>	298
7.3.1	„Was für England Indien war, wird für uns der Ostraum sein“, November 1941	299
7.3.2	Der „Generalplan Ost“	299
7.3.3	„Gutes Blut entweder gewinnen oder totschiessen“ – Himmler über die Grund- sätze der Ostsiedlung, September 1942	302
7.3.4	Das „hauchdünne Netz des Deutschtums“	303
7.4	<i>Deportationen zur Zwangsarbeit ins „Großdeutsche Reich“</i>	304
7.4.1	Arbeitspflicht in den besetzten Ostgebieten, Juli 1943	304
7.4.2	„Sie kamen früh am Morgen“	305
7.4.3	Die Völkerwanderung der befreiten Sklaven	307

7.5	<i>Kriegsende – die Flucht der Deutschen aus dem Osten und der Beginn der Vertreibung</i>	308
7.5.1	„Noch einmal dieser Hölle zu entrinnen“ – Geschichte einer Flucht aus Ostpreußen Februar bis April 1945	308
7.5.2	Flucht aus Ostpreußen – Fotos	310
7.5.3	„Heute bin ich mir klar darüber...“ – eine Erinnerung an das Kriegsende und die Vertreibung aus Danzig	312
7.5.4	Aus dem Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945	314
7.5.5	„Leiden stellvertretend für die wahren Schuldigen“, 1947	315
8.	Befreiung, Niederlage, Zusammenbruch – materielle und mentale Bilanzen	316
8.1	<i>Das Kriegsende wird inszeniert</i>	316
8.1.1	„Stalingrad zum Mythos machen“, Februar 1943	316
8.1.2	„... die Götterdämmerung der abendländischen Welt“, 24.3.1943	318
8.1.3	Nicht Kriegsende, sondern „Götterdämmerung“, 12. April 1945	319
8.1.4	Hitler arrangiert seinen Tod	319
8.2	<i>Letzte Kämpfe – Niederlage und bedingungslose Kapitulation</i>	321
8.2.1	„Bedingungslose Kapitulation“ – die Konferenz von Casablanca, Januar 1943	322
8.2.2	„Kampf bis zur letzten Patrone“, April 1945	322
8.2.3	Die Brücke von Remagen	323
8.2.4	Die „Festung“ Breslau, März bis Mai 1945	325
8.2.5	„Wir bewegen uns in unserer Kriegführung heute schon in mancher Beziehung im luftleeren Raum“	326
8.2.6	„Hass auf die Russen, Schmeicheleien für die Amerikaner“, Herbst 1944	327
8.2.7	„Ich verurteile L[impert] zum Tode durch Erhängen, das Urteil wird sofort vollstreckt,“ 18. April 1945	328
8.2.8	Kindersoldaten	331
8.2.9	„Raub, Plünderung, Gewalt“, 1945	333
8.2.10	„... ein trostloses, trauriges Bild des Zusammenbruchs“, 25.4.1945	334
8.2.11	Der letzte Wehrmachtsbericht, 9. Mai 1945	335
8.3	<i>Letzte Verbrechen – Zusammenbruch der Moral</i>	336
8.3.1	„... gruppenweise in einem Schlafzimmer auf Bettgestellen und in der Küche erschossen.“ Morde an Zivilisten in Plock (Polen), 19.1.1945	336
8.3.2	„...ich leg' euch alle um“ – alte Rechnungen werden beglichen, 1945	337
8.3.3	„Rechtlich gesehen ist die Tötung der 87 Häftlinge Mord“, 1945/1951	339
8.3.4	Ein Todesmarsch, 1945	341

Inhalt

8.4	<i>Die geplante Selbstzerstörung</i>	342
8.4.1	Hitlers „Nero“-Befehl, 19. März 1945	342
8.4.2	„Nationalheiligtümer“ nicht in „Feindeshand“ – die Rettung der Särge von Goethe und Schiller	343
8.4.3	Selbststörungen – Selbstbestrafungen? Die Familie des Leipziger Oberbürgermeisters Lisso nach dem Selbstmord	345
8.4.4	Die Kapitulationsurkunde, 8./9. Mai 1945	345
8.5	<i>Befreiungen</i>	347
8.5.1	„Im Amt nahmen wir das Hitlerbild von der Wand“ – Tagebuch einer Zwanzigjährigen, 1945	347
8.5.2	Die Desertion Heinrich Bölls	348
8.5.3	„Hallo boys, here we are!“	350
8.5.4	Die Befreiung Buchenwalds, 11.4.1945	351
8.5.5	„... sah ich zum ersten Mal ein Lager des Grauens“, April 1945	352
8.5.6	„Es sei aus und vorbei nun mit der alten Ordnung“	353
8.6	<i>Mentale Bilanzen</i>	355
8.6.1	„Hitler wird vorgeworfen, den Krieg verloren, und nicht, ihn begonnen zu haben“, Herbst 1944	355
8.6.2	Der Buchenwald-Schwur	356
8.6.3	„Aber was werden sie nur vorhaben mit uns?“	357
8.6.4	Karl Jaspers und Hannah Arendt zur Schuldfrage, 1946	358
8.6.5	Aus der Emigration zurückkehren?	361
8.6.6	Von Hitler missbraucht – der Historiker Werner Conze, 1953	363
8.6.7	„Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung“ – Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1985	364